

und Prinz Joachim Murat folgten, schnell an denselben heran und reichte dem aus dem Wagen steigenden Könige beide Hände dar. Nach einer recht herzlichen Begrüßung unterhielten die beiden Monarchen sich einige Minuten lang, worauf der König seine Umgebung vorstellte. Auf dem Bahnhofe wurde nicht gerufen; aber man schwenkte von den Tribünen herab die Hüte und Taschentücher, auf welche Grüße der König sehr freundlich antwortete. Nach beendetem Empfange, der ungefähr zehn Minuten dauerte, verließen die hohen Herrschaften den Bahnhof, der eben so decorirt war, wie bei der Ankunft des Kaisers von Rußland. Beim Erscheinen des Königs und des Kaisers, welcher letzterer den ersten am Arme nach den bereit gehaltenen Hofwagen führte, begann die dort aufgestellte Musik das „Heil dir im Siegerkranz“ zu spielen. Einem Franzosen, der mich fragte, was dieses bedeute, antwortete ich, es bedeute in der Uebersetzung: „Salut à toi, vainqueur“, was ihn gerade nicht zu erbauen schien. Im Bahnhofe war eine Abtheilung des gerade aus Mexico zurückgekommenen 99. Regiments und vor demselben das 43. Regiment aufgestellt, das in der Krim stark gelitten, sich dort aber auch ausgezeichnet hatte. Der kaiserlich-königliche Zug fuhr bis zur Stelle des Boulevards Magenta, wo die Truppen-Aufstellung aufhörte, langsamen Schrittes. Denselben eröffneten zwei von Gold strogende Vorkreuzer mit einer Abtheilung Garde-Lanciers; dann kam der kaiserliche Wagen, in welchem sich außer dem Kaiser der König von Preußen, und zwar zur Rechten Sr. französischen Majestät befand. Auch der Kronprinz von Preußen und der Prinz Joachim Murat fuhren in demselben. Der Kaiser, der König und der Kronprinz waren in Generals-Uniform, und während der Kaiser den schwarzen Adlerorden trug, hat der preussische König und der Kronprinz den Großcordon der Ehrenlegion angelegt. Eine Abtheilung Garde-Lanciers folgte dem kaiserlich-königlichen Wagen. Bei dem Einzuge des russischen Kaisers ritten Hundertgarden hinter dem Wagen der beiden Kaiser her. Diese fehlten aber heute. In dem Wagen, der den Lanciers folgte, befanden sich Graf Bismarck und General v. Moltke mit zwei französischen Officieren. Graf Bismarck war in der Uniform eines Cuirassier-Generals, ganz weiß, und obgleich die Menge sehr gierig nach ihm spähte, so suchte doch hinter der weißen Tracht kein Pariser den Mann, den man so oft mit schwarzen Farben gemalt. Sieben andere Hofwagen enthielten den größten Theil des Gefolges der beiden Majestäten; den Zug schlossen Garde-Lanciers. Eine Masse anderer Wagen (in einem derselben befand sich auch die Kronprinzessin mit ihren Damen, darunter die reizende Gräfin von Hohenhal) folgten dem Zug. Am Louvrehof, wo der Zug Schlag 1/25 Uhr anlangte, waren Garde-Voltigeurs aufgestellt, auf dem Plage du Carroussel bildeten das zehnte Dragoner-Regiment und im Tuilerieenhofe Garde-Voltigeurs das Spalier. Die Kaiserin empfing den König in derselben Weise wie sie den Kaiser von Rußland empfangen hatte. Sie ging ihm bis an das untere Ende der Ehrentreppe entgegen. Die hohe Dame war von ihrem Hofstaat umgeben. Nachdem der König in den Empfangsalon geführt worden, fand die Vorstellung statt. Die ganze Ceremonie dauerte etwas über eine halbe Stunde, worauf der Kaiser den König in die für ihn im Pavillon Marsan in Bereitschaft gesetzten Gemächer geleitete. Der Fahnenstempel in Paris ist ungefähr derselbe wie am Tage der Ankunft des Kaisers von Rußland. Preussische Fahnen sieht man aber fast gar nicht. So viel ich bis jetzt hörte, gefällt der König im Ganzen hier sehr gut. Man fand, daß er äußerst freundlich sei und sehr gut aussehe. In dieser Beziehung macht er den entgegen gesetzten Eindruck des Czaren, dessen ernstes, fast düsteres Gesicht allgemein auffiel.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 7. Juni. Nach beinahe dreitägiger Verhandlung verurtheilte heute das königliche Bezirksgericht unter dem Präsidium des Herrn Justizraths Dr. Kolbe den vielfach mit Gefängnis, Arbeits- und Zuchthaus bestrafte hiesigen Cigarrenarbeiter Carl Gottlieb August Tischoff wegen ausgezeichneten Diebstahls zu einer sechsmonatigen Zuchthausstrafe.

Tischoff war angeklagt, in der zweiten Hälfte des letztverflohenen Jahres zu wiederholten Malen $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten Cigarren in der Gesamtzahl von über 20,000 Stück aus einer doppelt verschlossenen Bodenkammer eines an der Halle'schen Straße belegenen Hausgrundstücks durch gewaltsames Vorreißen der ein Vorlegeschloß haltenden Krampe und Eröffnung des französischen Thürenschloßes mittelst eines Nachschlüssels, sich angeeignet und die Cigarren theils weiter verkauft, theils selbst verbraucht und verschenkt zu haben. Obschon in seinem Besitze Cigarren von der entwendeten Art und eine große Anzahl Cigarrentisten, auch ein das französische Schloß mit Leichtigkeit öffnender Stubenschlüssel gefunden worden war, so wie sonst verschiedene Umstände gegen ihn sprachen, verhärrte er doch bei seiner Angabe, die fraglichen, bei ihm vorgefundenen Cigarren und Kisten von „dem bekannten“ Unbekannten käuflich erworben zu haben.

Einer der abgehörten Zeugen, 23 an der Zahl, der Stellmacher Gustav Beher aus Connwitz, wurde gestern, weil er verdächtig

erschien, im Widerspruch zu seinen frühern Angaben zu Gunsten des ihm befreundeten Angeklagten, beziehentlich zu dessen Entlastung wahrheitswidrige Aussagen erstattet zu haben, sofort nach seiner Abhörung auf Antrag des Vertreters der Anklage, Herrn Staatsanwalt Löwe, in Haft genommen.

Die Verttheidigung Tischoffs führte Herr Advocat Helfer; als Hilfsrichter fungirte bei der Verhandlung Herr Adv. Dr. Wehrmann.

Verschiedenes.

Leipzig, 7. Juni. (Von der Pariser Weltausstellung.) Unter der großen Menge industrieller Erzeugnisse deutscher Kunstfleiß hat auch die deutsche Typographie wie deren verwandte Branchen auf der Ausstellung Proben des unablässigen Strebens nach Fortschritt zu höherer Vollendung abgelegt, und haben u. A. die Herren Giesecke und Devrient in Leipzig durch die ihnen vom Conseil supérieur da Jury zuerkannte goldene Medaille eine Auszeichnung gefunden, welche die hohe Entwicklung deutscher Kunst auf diesem Gebiete der Kunstindustrie belundet. Je seltener diese, nur den allseitig als ganz vorzüglich anerkannten Leistungen ertheilte, Auszeichnung gewährt wird, um so mehr haben wir uns zu freuen, daß sie deutscher und speciell Leipziger Typographie zu Theil geworden ist.

Leipzig, 7. Juni. Bei der heutigen Licitation mehrerer zeitlicher zum Gute Pfaffendorf gehöriger Felder, wozu sich 25 Bieter eingefunden hatten, wurden folgende Gebote gethan: 1) auf 30 Ader 295 □ R. Höchstgebot 620 Thlr. Herr Helmerdig, Lohnkutscher hier, 2) auf 23 Ader 140 □ R. Höchstgebot 435 Thlr. Herr Jäger, Restaurateur hier, 3) auf 36 Ader 282 □ R. Höchstgebot 655 Thlr. Herr Jäger, Restaurateur hier, 4) auf 34 Ader 216 □ R. Höchstgebot 730 Thlr. Herr Kundt für Herrn Rabitzsch, Gutbesitzer aus Rodau, 5) auf 4 Ader 253 □ R. Höchstgebot 115 Thlr. Herr Teuscher, Dilettant hier, 6) auf 17 Ader 226 □ R. Höchstgebot 400 Thlr., Herr Andreas, Gutbesitzer aus Altschönefeld, 7) auf 286 □ R. Höchstgebot 21 Thlr. Herr Enke, Kaufmann aus Gößnitz, 8) auf 1 Ader 57 □ R. Höchstgebot 31 Thlr. Herr Enke, Kaufmann aus Gößnitz, 9) auf 8 Ader 5 □ R. Höchstgebot 175 Thlr. Herr Schmidt, Bäckermeister aus Neuschönefeld.

Leipzig, 7. Juni. Die nicht selten ausgesprochene Klage über zu langsame Förderung der Uferbauten so wie über mangelnde Vorkehrungen zur Verhinderung der erzeugten schädlichen Dünste ist, wie uns von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, eine unbedeutende und irrige, indem, was den erstern Punct anlangt, der Vorwurf, der hiermit dem Bauamte gemacht wird, schon dadurch zurückgeworfen wird, daß die Zahl der bei den Bauten beschäftigten Arbeiter, wie man sich ja zu überzeugen hinlängliche Gelegenheit hat, eine in der That mehr als hinreichende genannt werden muß, daß aber die vielfachen Schwierigkeiten, die sich bei Uferbauten darstellen, eine noch schnellere Förderung der Riesearbeit selbstverständlich als unmöglich erscheinen lassen. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf den Brückenbau an der katholischen Kirche und sind überzeugt, daß die colossalen Vorrichtungen zur Ausführung dieses Bauwerks allein jedem Unbefangenen ein nur zum Lobe der leitenden Baubehörde ausfallendes Urtheil abzwängen werden. Der andere Punct jener Klage aber muß, wie uns von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, als ein vollständig irriger deshalb bezeichnet werden, weil, wie man sich ebenfalls durch Einsichtnahme der betreffenden Vorkehrungen überzeugen kann, z. B. an der Ecke der hohen und Zeiger Straße und am Münggäßchen, große Buden aufgestellt worden sind, in welchen chemische Substanzen in großen Behältern zubereitet und von dort aus durch die Schleusen und Canäle nach dem Flußbette der Pleiße geleitet werden und welche die Eigenschaft besitzen, die etwa in dem zurückbleibenden Wasser oder Sumpfe sich bildenden schädlichen Dünste und Stoffe zu vernichten, bez. gar nicht aufkommen zu lassen.

Leipzig, 7. Juni. Bei Gelegenheit des Dresdner Sängersfestes wurde in diesem Blatte den die Residenz Besuchenden die Fernsicht vom dortigen Kreuzthurme warm empfohlen. Nach eigener Anschauung kann dieselbe auch in der That als wahrhaft imposant bezeichnet werden, und es ist deshalb vielleicht ganz am Orte, auch die während der Pfingstwoche nach Dresden Reisenden auf diesen besuchenswerthen Punct aufmerksam zu machen.

Leipzig, 7. Juni. Pfingstfreisenden, welche sich für Seidenraupencultur interessiren und das Spinnen dieser wunderbaren Thierchen noch nicht gesehen haben, dürfte ein Besuch bei Bönning, Palmstraße 40, II. in Dresden zu empfehlen sein, welcher so glücklich war, eine in seiner Werkstatt angelegte Pflanzstätte von Seidenraupen vom schönsten Erfolg gekrönt zu sehen. Der Zutritt wird gern gestattet und erklärt B. alles in liebenswürdigster Weise. Gegenwärtig enthält das kleine Cabinet über 2000 Seidenraupen, wovon die größten über 4 Zoll lang sind bei ansehnlicher Dicke.

Leipzig, 7. Juni. Am Tage nach Pfingsten findet im Waldschlößchen zu Göhlis Nachmittags — und Abends bei Illumination des Gartens — ein Extracconcert mit sehr gewähltem Programm vom Trompetercorps des 12. Husarenregiments statt, worauf wir schon jetzt aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.